



1.5 AG Zukunft der Arbeit am IAT

Arbeit der Zukunft

Maria Rabadjieva

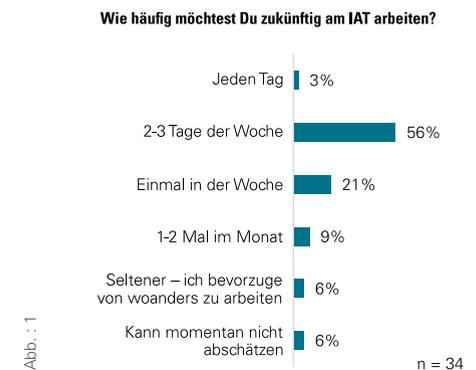
Die Arbeitsgruppe »Zukunft der Arbeit am IAT« wurde im Rahmen der Vorbereitungen des Forschungs- und Entwicklungsplans (FEED) 2022-2027 etabliert. Zugrunde liegt der Gedanke, dass eine zukunftsorientierte Forschung auch organisatorische Anpassungen der Arbeitsgestaltung mit sich bringt. Dies wurde besonders vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie und den daraus resultierenden Maßnahmen zu Kontaktbeschränkungen deutlich. Der pandemischen Lage zu Folge wurde die Arbeit der IAT-Mitarbeitenden aus Forschung und Verwaltung zum größten Teil ins Homeoffice verlegt. Waren bis März 2020 die Büroarbeit vor Ort, persönliche Begegnungen und Dienstreisen für die IAT-Mitarbeitenden der Alltag, wurden sie mit dem ersten Lockdown wie in vielen anderen Branchen und Organisationen durch Arbeiten aus dem häuslichen Umfeld ersetzt. Die Umstellung brachte vielfältige Herausforderungen mit sich, u.a. in den internen Arbeitsprozessen, dem Wissensaustausch, den Forschungsaktivitäten, der Lehre und der Einarbeitung von neuen Kolleginnen und Kollegen. Diese Probleme können nur in Diskussion und Zusammenarbeit überwunden werden. Die Herausforderungen bilden jedoch auch eine Chance zur Erneuerung der Arbeitskultur und -struktur im Institut. Insbesondere in Bezug auf den all-

täglichen Einsatz von digitalen Tools im Rahmen des ortsflexiblen Arbeitens kam es zu einer deutlichen Zunahme. Teammeetings, Konferenzen und sogar Spieleabende für den gegenseitigen Austausch und als Teambuilding-Maßnahme werden erfolgreich durchgeführt. Auch für den Wissensaustausch werden digitale Formate angewendet, wie beispielsweise das jeden Mittwoch stattfindende online-Espresso-Meeting.

Auftrag und erste Ergebnisse

Nach anderthalb Jahren Erfahrung mit Homeoffice wurde zur Vorbereitung der digitalen Klausurtagung am 4. Oktober 2021 die Arbeitsgruppe ad hoc ins Leben gerufen. Der erste Auftrag lag darin eine IAT-interne Diskussion zu führen, was für das erfolgreiche Homeoffice notwendig ist und wie das Arbeitsleben am IAT über die Covid-19-Pandemie hinaus aussehen soll. Die bei der Klausurtagung durchgeführte online-Umfrage zeigte, dass von den 34 teilnehmenden IAT-Mitarbeitenden nur eine Person sich zukünftig vorstellen kann, jeden Tag am IAT zu arbeiten. 56% gaben an, 2 bis 3 Tage in Präsenz arbeiten zu mögen, weitere 21% einmal in der Woche, 15% seltener, während sechs Prozent keine Einschätzung geben konnten (s. Abb. 1).

Die Ergebnisse zeigen deutlich die Tendenz, dass mobiles Arbeiten auch nach der Covid-19-Pandemie für die IAT-Mitarbeitenden eine bevorzugte Option sein wird. Dennoch zeigen sie auch, dass sozialer Austausch, gegenseitige Unterstützung / voneinander lernen und Absprachen weiterhin wichtige Gründe zur Präsenzarbeit darstellen (Abb. 2). Gleichzeitig ergibt sich kein klares Bild darüber, welche Tätigkeiten die IAT-Mitarbeitenden lieber vor Ort am Institut ausführen (Abb. 3). In der Diskussion wurden zudem Unterstützungsbedarfe für Homeoffice identifiziert.



Neben technischer Unterstützung und Sicherung der Infrastruktur für ungestörtes Arbeiten außerhalb des IAT wurden auch Wünsche zur Sicherung von persönlicher Zusammen-

arbeit und (Wissens-)Austausch geäußert. Ferner wurden Fragen über die räumliche Gestaltung des Instituts gestellt, die eine flexible Arbeit auch innerhalb des IAT ermöglichen würde. Alle diese Fragen und Anregungen können nicht kurzfristig gelöst und adressiert werden. Die Diskussion wurde auf der Vollversammlung am 3. November 2021 weitergeführt und es wurden erste Lösungsideen gesammelt, deren Umsetzung zum Teil bereits begonnen werden konnte.

Langfristige Zielsetzung

Die durchgeführten Diskussionen im Herbst 2021 zeigen deutlich, dass ortsflexibles Arbeiten für die IAT-Mitarbeitenden auch nach der Pandemie weiterhin Alltag bleiben wird. Mit dem Ziel diese Tendenz nicht nur zu berücksichtigen, sondern auch den Mitarbeitenden selbst die Möglichkeit zu geben, die zukünftige Arbeitswelt mitzugestalten, hat der IAT-Vorstand die Arbeitsgruppe beauftragt, das Thema »Zukunft der Arbeit am IAT« weiterhin zu bearbeiten. Die AG setzt sich das Ziel, einerseits die laufenden Prozesse im mobilen Arbeiten zu unterstützen und Lösungen für kurzfristig entstandenen Probleme zu suchen, und andererseits mittel- und langfristig ein zukunftsorientiertes, flexibles Arbeiten für die

Abb. : 2



IAT-Mitarbeitenden zu gestalten. Zu den anstehenden Aktivitäten zählt unter anderem die Erarbeitung von Szenarien. Diese Szenarien sollen unterschiedliche Formen von mobilem Arbeiten und die damit einhergehenden Folgen für die internen Prozesse, besonders zwischen Verwaltungskräften und Forschenden, aber auch für die Nutzung von IAT-Räumlichkeiten, berücksichtigen. Der Fokus wird auf funktionsorientierte Prozess- und Raumgestaltung gelegt, die effektive und hochwertige Forschung sowie Wissensaustausch, Lehren und Lernen ermöglichen, ohne dabei die individuellen Bedürfnisse der Beschäftigten außer Acht zu lassen. Dabei wird auch berücksichtigt, dass diese Form der Arbeits-

organisation Veränderungen von Arbeitskultur und Struktur innerhalb des Instituts nach sich zieht und eine aktive Gestaltung erfordert.

Zusammensetzung

Die Arbeitsgruppe »Zukunft der Arbeit am IAT« setzt sich aus Mitarbeiter:innen aller Forschungsschwerpunkte und der Verwaltung zusammen und bindet somit Expertise und Erfahrungen des gesamten IAT: Elena Cramer, Angela Krause, Gabriela Lütgen, Kerstin Meyer, Maria Rabadjeva (Sprecherin), Silke Völz, Jenny Wielga und Laura-Fee Wloka. Kontakt: ag-arbeit@iat.eu.

Abb. : 3

